

9.

Die Baumgart-Alm.

Wir Menschen sind ein ungenügsam Volk. Wenn es uns gut geht, verlangen wir's besser, und daß das nun einmal in unserer Natur liegt, mag nur ein leidiger Trost sein. Göthe kannte auch die Menschen im Allgemeinen recht gut, und daß er seinen Faust beim Pact mit dem Teufel die Bedingung stellen läßt:

„Werd' ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch, Du bist so schön!
Dann sollst Du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zu Grunde gehn!“

Ist nur ein Ausbruch dieses ewigen Drängens und Treibens, dieser rastlosen Ungenügsamkeit. Göthe war freilich kein Jäger; er hat nie die Wonne gekannt, nach dem blitzenden Schuß die scheue Gemse auf ihrer sicher geglaubten Höhe zusammenzucken und prasselnd, klammernd in die Tiefe rollen zu sehen. Ich wenigstens wäre nach solchem Pact meinem Contrahenten schon verschiedene Male verfallen gewesen.

Kein Wunder denn, daß es den müßigen Jäger selbst aus dem reizenden Thal, aus dem freundlichen Schloß fort und wieder hinauf in die Berge zieht, und wir segnen den Abend, der uns mit freundlichem Nicken und Sonnengruß den Bergstock auf's Neue in die Hand drückt und unsern Pfad mit seinem schönsten Glanz, mit seinen rosigsten Tinten überstreut. Mir ging es da immer wie Jean Pauls gemüthlichem Schulmeisterlein Wuz, wenn der als Schulknabe noch in die Ferien zog — ich hatte Mitleiden mit allen Menschen, die zurückbleiben mußten.

Und diesmal geht es nicht in ein bequemes Pirichhaus